

Die Zeitung

Ausgabe November 2012

Vaterstetten · Baldham · Parsdorf · Neufarn
Weißenfeld · Purfing · Hergolding

VATERSTETTEN

SPD

Kinder, Kinder! Schule im Fokus

Inhalt:

- | | | | |
|-----------------------------|------|--|-------|
| ▪ Kinder, Kinder! | S. 2 | ▪ Bezahlbares Wohnen | S.10 |
| ▪ Eine von uns: Anna Zink | S. 4 | ▪ Hürden nehmen | S. 11 |
| ▪ Die Pflegeversicherung | S. 5 | | |
| ▪ SPD: eine starke Fraktion | S. 6 | Wir freuen uns über Ihre
Sicht der Dinge: | |
| ▪ Friedensgespräch | S. 7 | info@vaterstettenspd.de | |
| ▪ Aus dem Gemeinderat | S. 8 | | |

Unsere gemeindlichen Schulgebäude sind in die Jahre gekommen: sie entsprechen nicht mehr den aktuellen Brandschutzbestimmungen und sind energetisch auf miserabilem Stand. Allein für die Grundschule an der Wendelsteinstraße, die Grundschule an der Glückstraße und die benachbarte Mittelschule in der Johann-Strauß-Straße würden für Generalsanierung und geringfügige Erweiterungen Kosten von mehr als 21 Mio. Euro anfallen.

Unser Haushaltsdefizit beträgt aktuell 11 Mio. Euro.

Die Schuldenobergrenze von 17 Mio. Euro dürfen und wollen wir nicht überschreiten.

Vor dem Hintergrund der derzeitigen finanziellen Situation der Gemeinde sind selbst die dringendsten notwendigen Sanierungsmaßnahmen kurzfristig kaum zu finanzieren.

Es ist und war deshalb sinnvoll, sich mit der Alternative eines Neubaus zu befassen. Auf Basis einer Untersuchung zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2025, insbesondere im Hinblick auf die Schülerzahlen, wurden verschiedene Neubauvarianten entwickelt.

In der Diskussion haben sich zwei Planfälle als Favoriten herauskristallisiert, die am Sportgelände auf dem bisherigen Baseballplatz realisiert werden könnten:

- **Planfall 1**
Schulgebäude mit 18 Klassen, Mensa und Einfachturnhalle
Dreizügige Grundschule, hiervon eine Ganztagsklasse; plus einzügige Mittelschule als Ganztagsklasse
- **Planfall 2**
Schulgebäude mit 26 Klassen, Mensa und Dreifachturnhalle
Fünfüzügige Grundschule, hiervon zwei Ganztagsklassen; plus einzügige Mittelschule als Ganztagsklasse

Beim **Planfall 1** würden zur Gegenfinanzierung die Grundstücke von Schule und Hallenbad in der Glückstraße, sowie von Mittelschule und Bücherei in der Johann-Strauß-Straße zur Vermarktung freigegeben.

Die Schule an der Wendelsteinstraße bliebe erhalten und müsste mit einem Kostenaufwand von ca. 6,7 Mio. Euro generalsaniert werden.

Beim **Planfall 2** würde zusätzlich noch das Grundstück der Grundschule an der Wendelsteinstraße vermarktet. Hier ergäbe sich nach bisherigen Berechnungen durch die höheren Erlöse im Vergleich zu den Kosten ein Plus von etwa zwei Mio. Euro. **Dieses Plus könnte einen gewissen Grundstock für den Bau eines neuen Hallenbades darstellen.** Dem Wunsch der Sportvereine nach einer **Dreifachturnhalle** kann mit dieser Variante ebenfalls entsprochen werden. Und auch jeweils fachgerechte Räume für **VHS und Musikschule** wären mit dieser Variante möglich.

Die SPD Vaterstetten favorisiert die große Lösung (Planfall 2).

Die deutlich niedrigeren Gesteinskosten und auch die niedrigeren laufenden Kosten (Energie, Gebäudeinstandhaltung) spielen dabei **nicht** die entscheidende Rolle.



Wesentlich wichtiger für uns ist, dass in einem Neubau aktuelle, nach neuesten pädagogischen Gesichtspunkten entwickelte Raumkonzepte, insbesondere im Hinblick auf Ganztagsangebote, optimal umgesetzt werden können.

Das ist in den jetzigen Gebäuden nicht (oder kaum) möglich.

Außerdem können durch die Nähe zum Sportzentrum, wie zum Jugendzentrum und durch ein Integrieren von VHS und Musikschule Synergien entstehen: ein vielfältiges und lebendiges Miteinander würde ermöglicht.

Es ist natürlich in gewisser Weise verständlich, dass das Aufgeben eines Schulstandortes auch kritisch gesehen werden kann.

Aber wie überzeugend sind die Argumente, die für den Erhalt der Wendelsteinschule sprechen? Hierzu unsere Einschätzung:

Argument:

Kleinere Schulen sind überschaubarer

Dem gegenüber stehen bessere Angebotsdifferenzierung und Erleichterungen in Organisation und Betreuung, denn ein optimales Raumangebot lässt sich leichter mit einer neuen gemeinsamen Schule herstellen.

Ein pädagogisch zukunftsfähiges Schulkonzept (Stichworte: Ganztags-

Schule im Fokus

schule, Inklusion) ist mit der größeren Neuplanung optimal umsetzbar.

Argument:

Kürzere Wege

Dies müsste **faktisch** genau untersucht werden, denn neue Wohngebiete würden näher zum neuen Schulstandort liegen. Umso mehr muss in der Verkehrsplanung der Grundsatz "privilegierte Fuß-, Rad- und ÖPNV-Wege vor individuellem motorisiertem Privatverkehr" berücksichtigt werden.

Argument

Nähe zu vorhandenen Einrichtungen (Rathaus, Kirche, VHS, Musikschule)

Das hält sich die Waage mit dem Jugendzentrum, den Sportstätten und dem Reitsberger Hof. VHS und Musikschule sollen zu einem Großteil mit in das neue Zen-

trum integriert werden. Bestehende Parkplätze sind mit nutzbar. Sicherlich ist es vorteilhaft, den Hort neben der Grundschule zu haben. Aber der Trend geht zu Ganztagschulen und der bestehende Hort ließe sich in einen Kindergarten umfunktionieren.

Argument

Das Zentrum stirbt

Dort ist eine neue Belebung mit Bürgerhaus geplant. Kino und Bibliothek sowie ein attraktiver Einkaufsbereich sind angedacht.

Und: Warum sollte eine neue familien- und/oder seniorengerechte Wohnbereichsgestaltung anstelle der Schulen nicht viel gleichmäßiger belebt sein, als Schulen mit den Früh- und Mittagstaus zu Unterrichtsbeginn und -ende?

für eine gute Zukunft

Übrigens: Wer kennt ein attraktives Zentrum einer vergleichbaren Kommune, wo eine Schule zum Mittelpunkt gehört?

Argument

Die letzten freien Bereiche im Ort (Schulhöfe) werden zugebaut

Ja, aber das ist für diese zentralen Lagen sinnvoll, da weniger Autoverkehr als bei entfernten Siedlungsgebieten zu erwarten ist und - so möchte es die SPD - weil für alle Gesellschaftsschichten **erschwingliche Wohnungen** entstehen können.

Das ist eine elementare soziale Verpflichtung einer Gemeinde.

Die CSU-Fraktion setzte mit ihrer absoluten Mehrheit in der Gemeinderatsitzung am 20. September 2012 durch, dass zunächst nur Ersatz für die Grundschule an der Glückstraße und die Mittelschule in der Johann-Strauß-Straße in einem neuen Gebäude hinter dem Jugendzentrum geschaffen wird (Planfall 1).

Nach Fertigstellung dieser kleinen Lösung sollen die Eltern der dann betroffenen Schüler entscheiden, ob die Wendelsteinschule erhalten werden soll oder das neue Schulgebäude und die Turnhalle zur großen Lösung (Planfall 2) erweitert werden soll.

Die SPD Vaterstetten hält den mit CSU-Mehrheit im Gemeinderat gefällten Beschluss für falsch.

Jetzt auf einen Dialog zu verzichten, um die endgültige Entscheidung über den Schulhausneubau dann aus taktischen Gründen nach der Kommunalwahl 2014 zu treffen...

Wir brauchen insbesondere im Hinblick auf die Finanzierung des Projektes Planungssicherheit.

Der jetzt notwendigen Diskussion auszuweichen, macht keinen Sinn und bringt uns in der Sache keinen Schritt weiter.

Ein Schulhausneubau in zwei Etappen ist zudem mit höheren Kosten und unnötigem zusätzlichen Aufwand verbunden, ohne dass dadurch der geringste Mehrwert entsteht.

Wäre im intensiv zu führenden Dialog- und Diskussionsprozess kein Konsens gefunden worden, wäre es aus unserer Sicht sinnvoll und notwendig gewesen, über ein Ratsbegehren einen Bürgerentscheid für Anfang nächsten Jahres zu initiieren. Damit hätte ein zeitlicher Planungsverzug vermieden werden können.

Pädagogik

bisher

heißt für Kinder:

- ▶ Setz dich an deinen zugewiesenen Platz!
- ▶ Sei still und hör zu!
- ▶ Führe Anweisungen aus!
- ▶ Liefere Arbeiten ab!
- ▶ Vermeide Fehler!
- ▶ Übernimm fertige Informationen und Wissensinhalte!
- ▶ Versuche so viele Punkte wie möglich zu erreichen!
- ▶ Sei so, wie es von dir erwartet wird!
- ▶ Weiche Strafen aus!
- ▶ Bemühe dich um Belohnungen.

und für Lehrkräfte:

- ▶ Gib Wissen und Verhaltensweisen weiter!
- ▶ Erteile Anweisungen!
- ▶ Kontrolliere!
- ▶ Lass keine Umwege und Abweichungen zu!
- ▶ Sorge für Ruhe!
- ▶ Belohne und bestrafe!

neu

heißt für Kinder:

- ▶ Such dir deinen Platz und deine Arbeitspartner aus.
- ▶ Rede mit anderen.
- ▶ Überlege dir Möglichkeiten.
- ▶ Du sollst zufrieden sein mit deiner Arbeit.
- ▶ Experimentiere.
- ▶ Vergleiche Informationen anderer miteinander und mit deinen Informationen.
- ▶ Lerne so viel wie du kannst.
- ▶ Sei wie du bist.
- ▶ Hab Verständnisse für Missverständnisse.
- ▶ Bemühe dich um gemeinsame Erfolge.

und für Lehrkräfte:

- ▶ Lass Kinder und Jugendliche lernen,
- ▶ so viel sie nur können.
- ▶ Stelle Informationen und Lerngelegenheiten zur Verfügung.
- ▶ Du bist auch eine.
- ▶ Erwarte Umwege, Abkürzungen und Experimente.
- ▶ Lass Kinder und Jugendliche miteinander reden.
- ▶ Belohne und bestrafe nicht!
- ▶ Lass dich fragen!

gefunden bei:

<http://www.rolf-robischon.de/gegenueberstellung.htm>

Die Entscheidung über den Schulhausneubau ist von so zentraler Bedeutung, dass alle Gemeindebürger eingebunden werden müssen.

Eine Umfrage bei den Eltern nur einer Schule, wie von der CSU durchgesetzt, wird der Bedeutung dieses Themas nicht gerecht, weil unsere ganze Gemeinde von der Umsetzung der Beschlüsse maßgeblich tangiert ist.

Die SPD Vaterstetten bezieht beim Thema Schulentwicklung eine klare Position.

Wir sprechen uns eindeutig für die große Lösung eines zentralen Schulstandorts am Sportzentrum aus. Auch für die Finanzierung eines notwendi-

gen neuen Schwimmbades sehen wir nur mit dieser Variante eine Chance.

Vom demokratischen Procedere her wäre ein Bürgerentscheid die beste Lösung.

Auch falls nach ausführlicher Diskussion Meinungsunterschiede bleiben.

Denn: das Ergebnis würde von einer Bevölkerungsmehrheit gewollt sein.

Und das finden wir notwendig und richtig.

Die SPD-Fraktion

Wir finden:

darüber müssen wir reden!

Gemeinsam stark

Eine von uns

Anna Zink

Pionierin der ersten Stunde: Wiederaufbau, Familiengründung, Vollzeit berufstätig mit drei Kindern - und genügend Kraft für die Leitung des SC Baldham, vergnügliche Abende beim Schafkopfen und Watten - und immer ein Lächeln in den Augen.

Wie begegnet man einer Frau, deren Leben ein Geschichtsbuch ist und deren Herz dem Herzen einer Löwin gleicht, die ihr Rudel sicher durch stürmische Zeiten führt?

Man hört zu.

Hört, wie es ist, wenn man mit drei Kindern Vollzeit berufstätig war - und das nur geht, weil freundschaftliche Nachbarschaft gelebt wird.

Wie es ist, wenn der Mann in der Mitte des Lebens Abschied nehmen muss - und man nicht in Angst und Trauer verharrt, sondern Tatkraft und Anpacken die Täler der Mutlosigkeit überbrücken.

Man staunt über die Selbstverständlichkeit, mit der Anna, klar und sanft zugleich, die aktuelle politische Lage analysiert, Vergleiche zu früher zieht - und dabei so gar nicht besserwisserisch oder lamentierend, sondern vielmehr besorgt und umsichtig formuliert.

21 Jahre lang war sie die erste Vorsitzende des SC Baldham. Mitten in einer Männerwelt übernahm sie das Amt nach dem Verlust ihres Mannes - einfach weil sie als seine Rechte Hand in alles involviert war. Und statt einer Interims-Lösung wurde sie zur Institution.

Konflikte? Wurden sofort gelöst. Direkt, miteinander und ohne viel Federlesens: aber immer mit Respekt und Achtung voreinander. Im Zweifelsfall im Keller: beim allwöchentlichen Schafkopfen und Watten - in fröhlicher Runde waren die Akteure aller Coleur dort vereint zu finden.

Als sie und ihr Rudolf 1960 in Baldham einzogen, war der Ort: ein Fleck. Mehr Wald als besiedelt. Und die Anwohner bei aller Verschiedenheit wie eine große Familie. Mit allem, was dazu gehört.

Die Eingemeindung von Zorneding nach Vaterstetten 1978 wurde maßgeblich von ihrem Mann begleitet, der in Zorneding 14 Jahre lang Gemeinderat war; zweimal kandidierte er dort als Bürgermeister und konnte 42 und 43 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen: ein stolzes Ergebnis! Mit dem Who is Who der Baldhamer Gesellschaft ist sie so vertraut, wie mit den Bundespolitischen Größen der Bayerischen SPD zur Zeit ihres gemeinsamen Wirkens.

Und wie Rudolf für den Fußball brannte, engagierte Anna sich für Tischtennis. Heute noch begleitet sie die Jugendlichen zu Punktspielen, hilft bei der Organisation und ist beim



Training dabei.

Anna wird im kommenden Jahr 80.

Was mich am meisten beeindruckt, ist die Selbstverständlichkeit, mit der sie von Engagement, Anteilnahme, Mitmachen und „Machen“ erzählt. Wie stolz sie auf Ihre Kinder ist, die früh zur Selbstständigkeit erzogen wurden - ohne alleingelassen oder einsam zu sein. Wie liebevoll sie von ihren Enkeln spricht, an deren Leben sie regen Anteil hat. Wie stolz sie auf ihre Familie ist.

Wie bewusst sie ihr Leben gelebt hat: Reisen vom Nordkap bis in den vorderen Orient - zu einer Zeit, als Reisen ein Abenteuer war. Noch heute besucht sie alle vier Jahre Familienmitglieder und Freunde in den USA.

Eine Begegnung mit Anna macht reich. Sie beschenkt über die Maßen.

Heike Tischler



Heike Tischler
IMMOBILIEN

85598 Baldham · Frühlingstraße 28

Eine erfrischend „andere“ Maklerin:
günstig, schnell & herzlich

Ihr Anliegen:

Ihr Objekt bestens vermarktet,
hohe Qualität, keine Komplikationen,
in Gedanken: immer ein Lächeln

Mein Angebot:

Dienstleistung im besten Sinne,
schnelles und unkompliziertes Arbeiten,
faire Konditionen & unkonventionelle Lösungen

Tel: 08106 / 38 261 50 · info@tischler-immobilien.de · www.tischler-immobilien.de

Bundespolitik - HAUTNAH

Pflegeversicherung

Das geht uns an.

Die Koalition hat beschlossen, private Pflege-Zusatzversicherungen zu fördern. Karl Lauterbach: „Im Prinzip verfolgt die FDP hier ihre klassischen zwei Ziele: Lobbypolitik für die Versicherungskonzerne und Verschärfung der Zwei-Klassen-Versorgung bei der Pflege und Gesundheit.“

Mit der Pflegeversicherung wurde für alle Versicherten ein Rechtsanspruch auf Hilfe bei Pflegebedürftigkeit gesetzlich festgeschrieben und je nach Grad der Pflegebedürftigkeit ein Leistungsanspruch für ambulante und stationäre Pflege festgesetzt.

Durch die solidarische und paritätisch finanzierte Versicherung war es seit 1995 möglich, die Zahl derer, die bei Pflegebedürftigkeit von Sozialhilfe abhängig wurden, deutlich zu reduzieren. Die Lebenssituation von Pflegebedürftigen wurde spürbar verbessert und die Angehörigen entlastet.

Wer soll das bezahlen?

Seit Jahren wird darauf hingewiesen, dass der Bevölkerungsdurchschnitt in Deutschland immer älter wird und auf Grund der demographischen Entwicklung „Wohltaten“ (Renten, Krankenversicherung, Pflegeversicherung, ...) bald nicht mehr finanziert werden können. Die Fakten sind:

- Das Durchschnittsalter unserer Bevölkerung steigt. Ist das ein Problem? Nicht unbedingt: mussten 1970 im Schnitt 4,7 Erwerbstätige für einen Rentner aufkommen, sind es heute nur noch 3,2. Automatisierung und generelle Produktivitätssteigerung machen das möglich. 2050 wird ein Rentner von 2 Erwerbstätigen finanziert werden.
- Ein Arbeiter produziert heute etwa 3 Mal so viel wie vor 40 Jahren.

Ein immer größerer Anteil der Produktivität fließt an den Sozialversicherungen vorbei: **Beiträge werden auf Löhne und Gehälter abgeführt, nicht aber auf Gewinne.**

Von unserer jetzigen Regierung wird daher vorgeschlagen:



Unsere Bürger sollen die Lücken, die durch nicht-Beteiligung von Unternehmensgewinnen entstehen, durch privat bezahlte Zusatzversicherungen schließen. Das sei viel effizienter, als ein vom Staat erhobener und verwalteter Satz auf Löhne und Gehälter. Nur: Auf Grund der Finanzkrise (niedriges Zinsniveau für anzulegendes Kapital), fällt es auch den Versicherungen immer schwerer, Überschüsse zu erwirtschaften, aus denen dann später die Leistungen für die Beitragszahler fließen sollen.

Im Gegensatz dazu ist die gesetzliche Rentenversicherung:

Ein Generationenvertrag

Das Geld, das die Versicherten heute einzahlen, geht direkt in die Versorgung der Leistungsempfänger. Würden nicht nur Löhne und Gehälter, sondern alle Einkommen zur Finanzierung der Rentenbeiträge herangezogen, wären die Renten auch ohne private Zusatzversicherungen abgesichert.

Die jetzige Bundesregierung sucht ihr Heil zur künftigen Absicherung der Pflegeversicherung in einer privaten Zusatz-Versicherung. Stichwort: „Riesterpflege“ (wie im Koalitionsvertrag von CDU/CSU-FDP vereinbart). Anstatt, dass wir alle auch weiterhin solidarisch für die Bedürftigen aufkommen, muss sich künftig jeder selbst zusätz-

versichern, um – ja, um was zu erreichen?

Wie schon bei der Riesterrente durch viele Gutachten belegt und in den Medien eindrucksvoll beschrieben, **werden die Hauptprofiteure die Versicherungen sein**, staatliche Zuschüsse (Steuererlass auf die Versicherungsbeiträge) landen nicht bei den Versicherten, sondern werden von den Versicherungen abgeschöpft. **Eine geldwerte Gegenleistung für den Versicherten ist allein schon deswegen unwahrscheinlich, weil Versicherungen zum Ziel haben, für sich selbst Gewinne zu erwirtschaften. Und nicht, für den Versicherten einen maximalen Ertrag zu generieren.**

Die Forderungen der SPD Bundestags Fraktion sind darum (in Auszügen):

- Pflegepolitik ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In unserer Gesellschaft darf niemand, der pflegebedürftig geworden ist, abseits stehen, sondern muss sich auf die Solidarität der jüngeren und insbesondere der stärkeren Nicht-Pflegebedürftigen in unserer Gesellschaft verlassen.
- Die Potenziale der Familien, der Nachbarschaften, des ehrenamtlichen Engagements müssen gestärkt und mit professionellen Pflege- und Betreuungsstrukturen verknüpft werden.
- Wir brauchen eine Reform der Pflegeversicherung, mit der die Grundlage für einen umfassenden, ganzheitlichen Ansatz gelegt wird und wir uns in unserer älter werdenden Gesellschaft auf die Unterstützung und Versorgung pflegebedürftiger Menschen und insbesondere der steigenden Zahl Demenzkranker einstellen.

Mit vorgeblichen Sachzwängen werden neue Gesetze erlassen, die dieses Land Stück für Stück in eine Eliten- und 2-Klassen-Gesellschaft verwandeln, Eigenwohl bekommt Vorrang vor Gemeinwohl, Eigennutz vor Gemeinnutz.

Wollen wir das?

Andreas Tischler
Vorstand

Aus dem Gemeinderat: Eine starke Fraktion



Günter Lenz, 63

Diplom-Finanzwirt (FH), verheiratet, 1 Kind

Stv. Ortsvorsitzender, Fraktionsvorsitz

Gemeinderat seit 1989, Kreisrat seit 2002

In Vaterstetten / Baldham eng vernetzt: Vereinsmitgliedschaften und engagiertes Sporteln.

Initiator: „Vaterstettener Friedensgespräch“ und „Lenz rennt“.

Die politische Arbeit von Günter ist geprägt von Pragmatismus, klaren Überzeugungen und der Fähigkeit, immer wieder neue Lösungen zu finden, die überraschen und zielführend sind. Die langjährige Praxis im politischen Geschehen lässt ihn Stolpersteine und Fallstricke frühzeitig erkennen - und sein Ratschlag / seine Kompetenz sind fraktionsübergreifend gefragt.

Josef Mittermeier, 57

Diplom-Ingenieur (FH), verheiratet, 1 Kind

Gemeinderat seit 2008

Josef - „Sepp“ - ist leidenschaftlich im Bereich Ortsplanung, Verkehrsplanung und Energiekonzept im „grünen“ Sinn engagiert.

Seine Sicht der Dinge ist elementar: als Mitglied landkreisweiter Gremien und gefragter Referent ist er Spezialist für das Finden von Lösungen, die ein Mehr an Lebensqualität, ein Mehr an Verteilung der Last auf starke Schultern und ein Mehr an „lasst uns miteinander reden“ auszeichnet.

Nicht selten bringt er Fakten und Beschlussvorlagen auf den Tisch, die fraktionsübergreifend Berücksichtigung verlangen - und bekommen.



Jo Neunert, 66

Diplom-Psychologe, verheiratet, 2 Kinder, 2 Enkelkinder

Gemeinderat seit 1992

Über 35 Jahre engagiert in vielen Vereinen in Vaterstetten

Jo vertritt vehement und klar die Überzeugung, dass die unterschiedlichen Personen und Gruppen in der Gemeinde gut miteinander auskommen, wenn sie miteinander reden. Dies darf manchmal auch ganz direkt sein: Es muss nur mit dem Ziel toleranten Zusammenlebens übereinstimmen.

In seinem politischen Credo steht eine organische Siedlungsentwicklung im Vordergrund, die ausgewogen Wohnen, Arbeiten und Freizeit Genießen ermöglicht.

Die drei Partnerschaften der Gemeinde haben seine besondere Unterstützung.

Seine Leidenschaft, mit dem Fahrrad zu fahren, hat dazu geführt, dass er unter anderem seit 20 Jahren immer wieder gefragte Gruppentouren nach Allauch organisiert.



Politik ist, wenn man mit-macht.

für eine gute Zukunft

Cordula Koch, 41

Diplom-Geographin, 3 Kinder

Gemeinderätin 2001-2008, im September 2012 für Jakob nachgerückt

Sie ist die einzige Frau in der Opposition. Aber Cordula ist es gewohnt, von Männern umgeben zu sein: Sie ist Mutter von drei Söhnen (3 Jahre und 1-jährige Zwillinge). Daher ist es naheliegend, dass sich in der Gemeindepolitik für soziale Themen engagiert. Cordula will Familienpolitik für alle machen. Senioren und Kinder lassen sich ihrer Meinung nach gut verbinden.

Aufgrund ihres Studiums der Sozialgeographie und Raumplanung liegt ihr besonders die Ortsplanung und Siedlungsentwicklung am Herzen.

Die Gemeinde soll nachhaltig wachsen. Und dabei darf das Thema Arbeiten in der Gemeinde nicht zu kurz kommen. Denn als Angestellte bei der Gesellschaft für Handwerksmessen hat sie immer ein offenes Ohr für das örtliche Handwerk.



Die **SPD-Fraktion** in unserer Gemeinde ist vier „Mann“ stark - und sie ist damit das **Schwergewicht** der **Opposition** vor Ort.

Ein Gemeinderat ist ehrenamtlich tätig: sein Engagement hängt wesentlich von seiner persönlichen Überzeugung und der Bereitschaft zum Einarbeiten in teils recht komplexe Zusammenhänge ab.

Für unsere Partei können wir sagen: **Die SPD-Fraktion arbeitet engagiert, intensiv, Sachverhalte durchdringend und immer wieder gut für Überraschungen.**

Weil sie den Dingen auf den Grund geht. Und weil sie oft genug Inhalte zum Ausdruck bringt, die die aktuelle Mehrheitspartei, aus welchem Grund auch immer, nicht berücksichtigt.

Die **SPD** steht für:

Gerechtigkeit
Chancengleichheit
Teilhabe Benachteiligter
Fairen Lohn
Faire Rente
Schonenden Umgang mit allen Ressourcen weltweit
ein starkes Europa
Politik für die Menschen



Jakob Schneegans, 30

Diplom-Ingenieur

Gemeinderat seit 2008 - aus beruflichen Gründen im Sept. 2012 ausgeschieden

Nicht nur altersbedingt hat Jakob ein Herz für die Belange von Jugend und Sport: ihm ist das Themengebiet ein echtes Anliegen. Viele Entscheidungen in der Gemeinde hat er beratend begleitet, Vieles hinterfragt - und Einiges bewegt.

Seine Kompetenz in umweltverträglichen Energiesystemen und Effizienzsteigerungsmaßnahmen war gefragt und führte zu konkreten Verbesserungen bei Beschlussfassungen von Vorhaben.

Die Entscheidung zwischen beruflichem Fortkommen und Politischem Amt fiel ihm nicht leicht: wir wünschen Ihm nicht nur alles Gute, sondern freuen uns auch auf die Zeit, in der er wieder mit von der Partie sein wird.

25. Vaterstettener Friedensgespräch

Podiumsdiskussion mit anschließender Fragerunde:

Sonntag, 18.11. ab 11:30 Uhr

6 Jahrzehnte Frieden in Deutschland: ein Zufall?

PD Dr. habil. Markus Kaim

Leiter Forschungsgruppe Sicherheitspolitik
Stiftung Wissenschaft und Politik

Peter Dingler

Altbürgermeister von Vaterstetten (1989-2001)
Rechtsanwalt

Moderation:

Günter Lenz

Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat



Festsaal GSD Seniorenwohnpark - Fasanenstr. 24 in Vaterstetten

Aus dem Gemeinderat: Eine starke Fraktion



Haushalt 2012

Was die Einnahmesituation der Gemeinde anbelangt, ist nach wie vor ein strukturelles Defizit bezüglich der Gewerbesteuer festzustellen. Die SPD-Vaterstetten drängt seit Jahren darauf, dies zu ändern. Wir stehen deshalb zu den geplanten Gewerbegebietsausweisungen in Parsdorf und Vaterstetten-West.

Verwunderlich ist, dass sich nach einem einstimmigen Grundsatzbeschluss zu den Parsdorfer Plänen nun einzelne Fraktionen und Gruppierungen im Gemeinderat von dieser Entscheidung distanzieren.

Für die SPD steht aber auch fest, dass mit der Gewerbegebietserweiterung östlich der Gruber Straße das Ende der Fahnenstange erreicht ist.

Wir sind deshalb auch zukünftig gegen jegliche zusätzlichen Erweiterungspläne in Parsdorf.

Windenergie und Geothermie

In einem Grundsatzbeschluss in der Januarsitzung bekannte sich der Gemeinderat einstimmig dazu, etwa drei Windenergieanlagen im Gemeindegebiet zu realisieren.

Damit wurde die Basis geschaffen, die im EU-Klimakonvent der Bürgermeister von der Gemeinde Vaterstetten genannten Ziele zur Kohlendioxidreduzierung auch tatsächlich umzusetzen.

Ausgangsbasis für diesen Beschluss war ein Antrag der SPD-Fraktion im Gemeinderat.

In der Aprilsitzung wurde schließlich mit großer Mehrheit der Windpark am Rande des Ebersberger Forstes befürwortet.

Nachdem sich die Gemeinde Vaterstetten nach wie vor nicht in der Lage sieht, die notwendige Beteiligungssumme von etwa fünf Mio. Euro für das Geothermieprojekt aufzubringen und damit keine Umsetzungsabsicht zu erkennen ist, haben wir den Claim, der uns die Rechte auf eine Tiefenbohrung sichert, verloren.

Es wurde zwar eine neue gemeinsame Aufsuchungserlaubnis von den Gemeinden Grasbrunn, Vaterstetten und Zorneding beantragt.

Allerdings führt dies (mit den Finanzierungsproblemen) zu einer weiteren Verzögerung des mehr als sinnvollen und auch wirtschaftlich rentablen Projekts.

Aktueller Stand des Windenergie-Projektes im Ebersberger Forst: der Investor (Green City Energy) zeigt sich bereit, die Windmessungen auf 140m-Nabenhöhe mittels Messmast durchzuführen.

Die **SPD-Gemeinderäte** haben ein waches Auge auf die Planungen und Vorgänge, die uns alle hier vor Ort betreffen.

Die Übersicht auf dieser Doppelseite zeigt auf, an welchen Stellen sie besonders kritisch hinterfragten, wo sie Ideen eingebracht haben und welche Ergebnisse zustande kommen konnten.

Eine Demokratie lebt von der aktiven Beteiligung der Bevölkerung.

Zu oft hört man „Die machen ja doch nur, was sie wollen!“ - und aus diesem Grund werden wir uns in den kommenden Monaten verstärkt um Dialoge, Ihre Sicht der Dinge und vor allem: um ein lebhaftes Miteinander bemühen.

Wir bleiben dran: **darum spielt Ihre Meinung in der ersten Liga mit!**



Ortsumfahrungen Weißenfeld / Parsdorf

Die Ortschaften sind bereits jetzt sehr stark mit Durchgangsverkehr belastet. In Parsdorf liegt das Verkehrsaufkommen bei 9.600 Fahrzeugen pro Tag und in Weißenfeld bei 12.200 Fahrzeugen pro Tag.

Selbst ohne eine zusätzliche Gewerbeansiedlung in Parsdorf muss bis zum Jahr 2020 mit einer Zunahme um fast 20 Prozent in Weißenfeld und etwa 15 Prozent in Parsdorf gerechnet werden.

Den Weißenfelder Bürgern verspricht man seit über 30 Jahren eine Umfahrung.

Im Zusammenhang mit der zusätzlichen Gewerbegebietsausweisung in Parsdorf ist eine Lösung der Verkehrsprobleme in den Ortschaften unumgänglich.

Impressum

Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein Vaterstetten · Watzmannstraße 6 · 85598 Baldham · www.vaterstettenspd.de

Druck: print24.de Gestaltung: Uwe Langnickel, Heike Tischler

Bilder: fotolia.com, © kids.4pictures, Uwe Langnickel, Miguel Perez, Heike Tischler

Politik ist, wenn Ziele erreicht werden.

Mehrheitlich wurde beschlossen erst nach Realisierung der Gewerbegebietserweiterung 50 Prozent der dort anfallenden Steuereinnahmen für dieses Projekt zurück zu legen.

Wir denken, dass es zu lange dauern wird, bis die Gelder für den Bau der Umfahrungen angespart sind.

Der SPD-Antrag, bereits 50 Prozent aus den Steuereinnahmen des bestehenden Gewerbegebiets zurück zu legen, wurde von der CSU-Mehrheitsfraktion abgelehnt.

Wir sind der Meinung, dass die Umfahrungen bis zum Jahr 2018 realisiert sein sollten.

Rückbau ehemalige B12 in Neufarn

In der Julisitzung des Straßen- und Verkehrsausschusses wurden die Umsetzung des Bauabschnitts IV (westliche Münchener Straße) und die Neugestaltung des Maibaumplatzes beschlossen.

Im Straßenbereich zwischen Kreuzung und westlicher Ortseinfahrt ist das höchste Verkehrsaufkommen zu verzeichnen und bei Geschwindigkeitskontrollen wurden hier sehr viele und sehr hohe Tempoüberschreitungen ermittelt.

Deshalb ist dieser Bauabschnitt eminent wichtig und die Anwohner warten sehnsüchtig darauf.

Unser Neufarner SPD-Gemeinderat Sepp Mittermeier, der vor etwa zehn Jahren zusammen mit einer kleinen Gruppe engagierter Bürger die grundlegenden Konzepte entwickelt hat, ist froh darüber, dass nach dem Umbau des Kreuzungsbereichs im Jahre 2011 nun der wohl wichtigste Bereich in Angriff genommen wird. Er hofft allerdings darauf, dass auch der enorm wichtige Kreisverkehr an der westlichen Ortseinfahrt zügig umgesetzt wird, um damit die Verkehrssicherheit deutlich zu erhöhen.

Gemeindeentwicklungsprogramm (GEP)

In der März-Sitzung des Gemeinderats wurde mit nur zwei Gegenstimmen das Gemeindeentwicklungsprogramm endgültig verabschiedet. Dieses strategische Programm zur Siedlungsentwicklung in der Gemeinde Vaterstetten wurde in zweijähriger intensiver Arbeit von einer Arbeitsgruppe des Gemeinderats mit externer Unterstützung entwickelt. Insbesondere über die Leitsätze (qualitative Aspekte der städtebaulichen Entwicklung) wurde intensiv diskutiert.

Im anstehenden Bauleitverfahren zum Siedlungsgebiet im Vaterstettener Westen wird sich – als erste Nagelprobe – zeigen, wie ernst die einzelnen Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat die Festlegungen nehmen.

Im GEP wurden für diesen neuen Siedlungsbereich unter anderem folgende spezifischen Ziele definiert:

- Flächensparendes Bauen
- Bereitstellung von günstigem Wohnraum zur Förderung der sozialen Ausgewogenheit der Bewohnerstruktur in der Gemeinde
- Schaffung von alters- und familienspezifischen Wohnraumangeboten

Die SPD-Fraktion steht zu diesen Zielsetzungen.

Auch wenn ein Großteil der Flächen in Gemeindebesitz ist und viele Projekte (Schulen, Geothermie, etc.) finanziert werden müssen, sollte **bei der Siedlungsentwicklung keinesfalls auf Gewinnmaximierung** gesetzt werden. Damit würde eine einmalige Chance auf städtebaulich sinnvolle Entwicklung vertan werden. Die SPD-Fraktion ist auch der Meinung, dass der Gewerbeansiedlung zeitlicher Vorrang gegeben werden muss, um Konflikten mit den Anwohnern möglichst vorzubeugen.



Buslinie 466

Diese seit Dezember 2009 in Betrieb befindliche MVV-Regionalbuslinie fährt vom S-Bahnhof Poing über Angelbrechting, Neufarn, Parsdorf, Weißenfeld, Hergolding und Baldham-Dorf zum S-Bahnhof Baldham und wieder zurück.

Zusammen mit den anderen im Gemeindegebiet verkehrenden Buslinien wird den Bürgern der Gemeindeteile, zumindest in den Hauptverkehrszeiten, zweimal pro Stunde eine Verbindung zum nächstgelegenen S-Bahnhof angeboten.

Zusätzlich werden mit diesem Bus

auch Schüler aus den Ortschaften zum Gymnasium und zur Realschule gefahren.

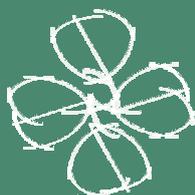
Nachdem der Kostendeckungsgrad deutlich besser ausfiel als erwartet, hat der Gemeinderat in der März Sitzung die Verlängerung des Beförderungsvertrags mit dem Busunternehmen bis Dezember 2015 beschlossen.

SPD-Gemeinderat Sepp Mittermeier, der maßgeblich an der Entwicklung des Buslinienkonzeptes beteiligt war, zeigte sich hochofret über diese Entwicklung und ist, auch auf Grund der vielen positiven Rückmeldungen von Bürgern aus den Ortschaften, davon überzeugt, dass dieser Bus eine Dauereinrichtung wird.

kleebblatt

Garten- und Landschaftsbau GmbH

Wir setzen um,
wovon SIE träumen!



Teichbau
Quellsteine
Wasserspiele
Schwimmteiche

Terrassenbau
Naturstein-Verlegung
Anlage von Trockenmauern
Bepflanzungen und Grünanlagen aller Art

Alte Poststr. 43 · 85598 Baldham · Tel: 08106-16 18 · KleeblattGalabau@t-online.de

Eine ehrenwerte Gesellschaft

Bezahlbares Wohnen?

Normalverdiener bleiben draußen

Vaterstetten ist eine attraktive Gemeinde. Engagierte Bürger haben ein dichtes Vereins-Netz gewoben, vom Sport über die Kultur bis hin zur praktischen Handreichung und Organisation von sinnvollem Teilen.

Es ist (fast) alles vertreten, was gesund, froh und glücklich macht. Außerordentliche Leistungen auf ehrenamtlicher Basis werden immer wieder lobend erwähnt und

wir können stolz auf unsere MitbürgerInnen sein, die Gemeinsinn, Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft zeigen.

Im kulturellen, sportlichen und mitmenschlichen Bereich stehen wir – nicht zuletzt auch durch ein reges kirchliches Engagement – hervorragend aufgestellt da, unsere Schulen sind weit über die Gemeindegrenzen hinaus für Innovation und gute Pädagogik bekannt, das Ortsbild ist geschmackvoll und lädt an vielen Stellen zum Verweilen und Innehalten ein.

Sicher: ein paar mehr Abfallkörbe, z. B. an Bushaltestellen, wären nicht verkehrt. Und müssen denn immer wieder stolze Hecken weit in den Fußweg hineinreichen?

Aber das sind Kleinigkeiten, verglichen mit der Not des Bürgers, der mit einem durchschnittlichen Haushaltseinkommen auf Wohnungssuche geht – geschweige denn Eigentum erwerben möchte.

Unsere schöne, elegante und von Bürgerseite her so sozial eingestellte Gemeinde versäumt es immer wieder, in den Wohnungsbau-Planungs-Phasen, das Wohl derer ins Auge zu fassen, die durch ihren Fleiß und ihre Arbeitskraft den Wohlstand unseres Landes erwirtschaften:

den ganz „normalen“ Bürger.

Hier einige, durchaus nicht langweilige, Zahlen: **Das durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen lag in Deutschland 2009 bei 1.725,50 €** (Quelle: SOEP/DIW).

Bei den Wohnungspreisen in Vaterstetten muss eine 3-köpfige Durchschnittsfamilie für etwa 70 m² Wohnraum (730,00 Kaltmiete + 180,- Nebenkosten inkl. Wasser und Strom = 910,- €) 53 % Ihres Einkommens hinlegen. Für 3 Personen bleiben in einer kleinen Wohnung ohne Garten monatlich 815,- Euro für Essen, Kleidung, Versicherung, MVV. Urlaub? Ein Auto? Klassenfahrten? Musikunterricht? Sport? Für eine Familie mit durchschnittlichem Einkommen...

Wie viele bezahlbare Wohnungen gibt es hier für ganz normale Bürger?

Wo? In welchem Zustand?

Die soziale Schere klafft eklatant auseinander. Kann man daran wirklich nichts ändern? **Der Normalbürger** wird in die schöne Ortsplanung nicht integriert: er **bleibt außen vor.**

Ein Hand in Hand, ein herzliches Miteinander auch der verschiedenen Einkommenschichten scheint politisch nicht erwünscht. Wollen auch die Bürger das nicht?

Die Menschen, die hier wohnen und sich vielfältig engagieren, zeigen ein anderes Verhalten: sie leben Mitmenschlichkeit, Fürsorge, Freude am Gemeinsamen.

Und unsere jetzige Gemeindeleitung?

Baut und baut und baut.

Kein Einheimischenmodell, keine Sozialwohnungen. Kein Erwerb und anschließend zielgerichteter Weiterverkauf. Kein sozialer Wohnungsbau, keine Genossenschaftsmodelle.

Nichts, das der ganz normalen Durchschnittsfamilie offen steht.

All die vielen Privilegien: Sportstadion, Bibliothek, Infrastruktur und Grün: **nicht für sie.**

Sicher: wir sind den Verkäuferinnen im Supermarkt, dem Handwerker um die Ecke und all den vielen Dienstleistern sehr dankbar, dass sie Waren und Leistung kostengünstig zu unserer Verfügung halten.

Und wir möchten auch sehr gerne Gewerbe ansiedeln, das Gewinn erwirtschaftet, aus dem wir Gewerbesteuer

abschöpfen können, die dann Winterdienst, Bibliothek, vhs und anderes Wunderbares finanziert.

Aber die fleißigen Hände, die regen Arbeiter, sollen uns doch bitte nicht zu nah kommen.

Sie dürfen gerne pendeln, und vielleicht richten wir ihnen auch eine neue Buslinie ein, damit sie komfortabel „einreisen“ können.

Eine zwei- (drei-?) Klassen Gesellschaft also.

Hier die einen - und da die anderen.

Wollen unsere Bürger das eigentlich?

Wir als SPD denken: nein.

Unsere Bemühungen allerdings,

→
Seite 11



für eine gute Zukunft

Leben in Vaterstetten

Hürden nehmen.

Seit meiner Geburt wohne ich in Baldham. Durch eine angeborene Gehbehinderung bin ich in meiner Mobilität eingeschränkt. Ich bewege mich überwiegend mit Gehstützen fort, für längere Strecken benutze ich einen Rollstuhl.

In den frühen achtziger Jahren besuchte ich die Vorschule und Grundschule an der Brunnenstraße.

Die damals fehlende Barrierefreiheit der Schule wurde durch eine Verlegung eines Klassenzimmers ins Erdgeschoss ausgeglichen. Wenn der Unterricht ab und zu in einem anderen Stockwerk stattfand, konnte ich stets auf die Unterstützung durch die Lehrerschaft zählen. Eine von meinen Eltern für den Pausenhof gestellte Bank ermöglichte es mir, mich auszuruhen.

Dies zeigte schon damals, dass Inklusion in einer Regelschule möglich ist.

Die Gymnasialzeit auf einer behindertengerecht gestalteten Privatschule sowie meine Studienzeit verbrachte ich in München.

Heute wohne ich in einer der 2006 errichteten Wohnungen am S-Bahnhof Baldham. Das Konzept eines barrierefreien Wohnumfeldes kommt meinen Bedürfnissen entgegen. Besonders bei der Gestaltung von Bad und Küche habe ich darauf geachtet, dass ich gut im Alltag zurecht komme. Den Praxistest auf Barrierefreiheit hat meine Wohnung bestanden, als ich wegen eines Beinbruchs für drei Monate von Gehstützen auf meinen

Rollstuhl umsteigen musste. Sehr günstig ist die Nähe meiner Wohnung zu den Geschäften, Restaurants, und Arztpraxen rund um den S-Bahnhof Baldham. Kleinere Einkäufe erledige ich weitgehend selbständig. Außerdem gehe ich einmal pro Woche zu Fuß zur Krankengymnastik im nahen Baldhamer Ärztehaus.

Die tägliche Fahrt zur Arbeit ist dank der Nähe zum Bahnhof kein Problem. In einem früheren Arbeitsbereich bei einem Münchner Automobilhersteller hatte ich die Möglichkeit, auch von zu Hause aus zu arbeiten. Dies nahm ich in Anspruch, wenn es mir nicht möglich war, den Weg zu Arbeit zurückzulegen.

Der Bahnsteig ist problemlos per Aufzug erreichbar.

Wenn dieser aus technischen Gründen oder wegen Vandalismus ausfällt, bin ich allerdings gezwungen, den Weg über die Treppen zu nehmen. Das ist dank meines relativ hohen Mobilitätsgrades kein unlösbares Problem, aber wegen der körperlichen Anstrengung und des zeitlichen Mehraufwands ein Ärgernis.

Als Rollstuhlfahrer hätte ich diese



Möglichkeit natürlich nicht. Der Engpass an den Treppenaufgängen macht es für Rollstuhlfahrer außerdem schwierig, jeden Punkt des Bahnsteigs zu erreichen.

Bei gutem Wetter fahre ich auf meinem Rollstuhlfahrrad durch die Gemeinde. Dabei besuche ich meine Familie und Freunde oder unternehme alleine Ausflüge. Hierbei ist besonders das exzellente, an einigen Stellen sicher ausbaufähige Netz von Fuß- und Radwegen in und außerhalb der Ortschaften zu loben. Mein persönlicher Mobilitätsradius hat sich so von etwa einem auf bis zu zehn Kilometer erweitert. Das öffentliche Bussystem innerhalb der Gemeinde nutze ich eher selten. Ich täte dies häufiger, wenn der Betrieb auch auf Wochenenden und Feiertage ausgeweitet würde.

Jens Möllenhoff
Vorstand

während der Planungsphase neuer Baugebiete eine Durchmischung der Einkommenschichten und Eigentum auch für „normale“ Bürger zu ermöglichen, **werden häufig ignoriert.**

Gerade noch, dass Beliebigkeitsfloskeln mit in die Bebauungspläne / Leitlinien eingearbeitet werden – die dann natürlich aus immer wieder neu nachvollziehbaren Gründen nicht zum Tragen kommen.

Wir sind gespannt, ob die im GEP festgelegten Richtlinien zu diesem Thema von der Mehrheitsfraktion akzeptiert und dann auch im Gemeinderat beschlossen und umgesetzt werden.

Wir denken:

Das sollte man sehr genau anschauen!

Heike Tischler

**Die Würde
des
Menschen
ist
unantastbar**

Artikel 1 des Grundgesetzes
der Bundesrepublik Deutschland

ES IST ALLES SCHON G`SAGT, NUR NOCH NICHT VON ALLEN!

K. Valentin



Und jetzt geben
auch wir noch
unseren Senf dazu...

**Aber nicht nur guten Senf sondern auch frischen Fisch
und Delikatessen aus aller Welt finden Sie bei uns.**

In Parsdorf, Heimstettener Straße 1 (direkt beim Segmüller)
In Brunthal, Eugen-Sänger-Ring 21 (direkt neben Ikea)
In Pullach, Wolfratshauer Str. 152 (im AEZ)
In Schwabing, Leopoldstr. 57 (an der Münchner Freiheit)
In der Schrannehalle, Viktualienmarkt 15
(direkt neben dem Viktualienmarkt)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Geöffnet von 9 bis 20 Uhr

Käfer
DELIKATESSEN
MARKT